

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 38.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 31. März

Insertions-Gebühr für die 1/2paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschafter“

für das mit dem 1. April beginnende II. Quartal.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten erlauben wir freundlichst, ihr Abonnement für das II. Quartal sofort zu erneuern, sofern sie nicht für das ganze Halbjahr abonniert haben.

Neue Abonnenten sind uns stets willkommen. Abonnementpreis s. oben.

Die Redaktion und Expedition
des Gesellschafter.

Amliches.

Nagold. Bekanntmachung. Den Ortsvorstehern

gehen unter Bezugnahme auf den gedruckten oberamtlichen Erlaß vom 26. v. Mts. die neuen Formulare für die Arbeitsbücher der gewerblichen Arbeiter mit nächster Post zu. Ein abgestempelttes Musterexemplar zur Aufbewahrung in der Ortsregistratur liegt bei. Der Umtausch und die Renaustellung der Arbeitsbücher ist so zu beschleunigen, daß der auf den 1. April gestellte Termin möglichst eingehalten wird. Hierbei werden die Ortsvorsteher auf den Absatz 9 Ziffer 1 und 2 des genannten Erlasses hingewiesen.

Nach dem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 7. I. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 56) sind die Arbeitsbücher mit **blauem** Umschlag für die männlichen minderjährigen Arbeiter, diejenigen mit **braunem** Umschlag für die weiblichen minderjährigen Arbeiter zu verwenden.

Bezüglich der Kosten der angeschafften Formulare wird weitere Bekanntmachung erfolgen.

Im Weiteren werden die Ortsvorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß mit Beginn der Benützung der neuen Formulare für die Arbeitsbücher das nach § 106 der Vollziehungsverfügung zur Reichsgewerbeordnung vom 9. November 1883 zu führende Verzeichnis neu anzulegen ist. Die bisherigen Formulare zu diesem Verzeichnis können weiter benützt werden.

Das bisherige Arbeitsbuch, an dessen Stelle das erste nach dem neuen Formular ausgestellt wird, ist durch den vorgezeichneten amtlichen Vermerk auf der letzten Seite zu schließen.

Den 28. März 1892.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold. Bekanntmachung betr. die Ausstellung neuer Arbeitsbücher für die gewerblichen Arbeiter.

Die Arbeitgeber und die minderjährigen Arbeiter werden darauf hingewiesen, daß durch die Novelle zur Reichsgewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichsgesetzblatt Seite 261) die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Arbeitsbücher § 107 ff.) teilweise geändert und diejenigen über die Arbeitskarten (§ 137) vorbehaltlich der Uebergangsbestimmung in Art. 9 Abs. 4 der Novelle aufgehoben worden sind.

Das Formular der Arbeitsbücher ist in Bezug auf das Format, Papier und den Vordruck durch den Reichsanzler geändert worden.

Auf den 1. April l. J. sind nun sämtliche nach den bisherigen Bestimmungen ausgestellten Arbeitsbücher gegen die neu eingeführten umzutauschen.

Der Umtausch bezw. die Ausstellung des neuen Arbeitsbuchs erfolgt durch die Polizeibehörde des derzeitigen dauernden Aufenthaltsortes kosten- und stempelfrei.

Da die genannte Novelle zur Reichsgewerbeordnung zugleich die seitherigen Bestimmungen über die Führung von Arbeitskarten beseitigt hat, so tritt auch für die nicht mehr zum Besuch der Volksschule verpflichteten Kinder, welche in Fabriken und diesen gleichkommenden Anlagen beschäftigt werden, die Verpflichtung zur Führung eines Arbeitsbuches ein. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind nur diejenigen Kinder und diejenigen zum Besuch der Volksschule noch verpflichteten junge Leute von 14 bis 16 Jahren, welche ausweislich der für sie ausgestellten Arbeitskarte bereits vor dem 9. Juli 1891 in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigt waren; deren Arbeitskarte bleibt so lange noch in Geltung, bis sie nach Vollendung des 14. Lebensjahres bezw. nach Beendigung der Schulzeit ein Arbeitsbuch ausgestellt werden kann, seinenfalls aber länger als bis zum 1. April 1894 (Art. 9, Abs. 4 der Novelle.)

Zur rechtzeitigen Einholung der neuen Arbeitsbücher werden nun die eingangs genannten Personen hiemit unter Hinweisung auf die Strafbestimmungen des § 150 Ziff. 1 und 2 der Novelle vom 1. Juni 1891 aufgefordert.

Den 28. März 1892.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold. Die Ortsvorsteher werden höherer Weisung gemäß veranlaßt, am 1. April d. J.

hiesher anzuzeigen, ob die in ihren Gemeinden maßgebenden Uhren in der Nacht vom 31. März auf 1. April d. J. um 23 Minuten gegen die bisherige mittlere Stuttgarter Zeit vorgerückt und damit die mitteleuropäische Einheitszeit eingeführt worden sei. (Zu vergl. oberamtl. Erlaß vom 6. März d. J., Gesellschafter Nr. 28.)

Den 30. März 1892.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

An die ev. Pfarrämter.

Subskriptionen auf das Registerbuch erbittet sich bis spätestens 4. April Defanat. Schott.

Unter den am 18. März von Sr. Maj. dem König verliehenen Dienstehrenzeichen 2. Klasse finden wir u. a. aufgeführt: Landjäger Döbling in Altensteig.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

[?] Nagold, 25. März. Heute mittag versammelten sich im Gasthaus zum Stern die Mitglieder des Bezirksobstbauvereins. Obgleich die günstige Witterung manchen abhalten mochte, zu erscheinen, so bot doch die Versammlung den anwesenden Laien und Interessenten manches Beherzigenswerte. Aus dem Rechenschaftsbericht entnehmen wir nur wenige Ziffern. Der Verein zählt 271 Mitglieder. Bei einem Jahresbeitrag von 50 \mathcal{M} ist es dem Verein gelungen, seit seinem Bestehen nur ein Vermögen von 103,38 \mathcal{M} anzusammeln, ein Zeugnis dafür, daß der Verein

bestrebt ist, fast alle Einnahmen zum Nutzen seiner Mitglieder zu verwenden. Für die Ausstellung in Altensteig opferte der Verein 37,06 \mathcal{M} , für die beliebten Abreißkalender von Blumen — Schmidt in Erfurt — 80 \mathcal{M} . An der letzten Lotterie in Hatterbach wurden 94,20 \mathcal{M} Losgelder verwendet, so daß der Verein ohne Ueberschuß zu erzielen, nur nützliche Geräte, Bäume u. unter seine Mitglieder verlorste. Aus dem Vortrag des Vorstandes, Oberamtsbaumwart Böhler in Walddorf, heben wir zwei sehr interessante Gegenstände hervor: „Das Umpfropfen älterer Bäume“, und „Welche Äpfel- und Birnsorten sind am dauerhaftesten und ertragreichsten für rauhe Lagen, namentlich für kalte, niedere Thäler?“ Da jedes Frühjahr hunderte, meist tragbare Obstbäume umpfropft werden, um eine bessere Sorte zu erzielen, so ist das Resultat sehr oft das, daß der Baum zu Grunde geht. Sehr oft kann man die stärksten Äste so weit zurückgestutzt erblicken, bezw. ist der Baum fast aller seiner Äste beraubt, daß es jedem Denkenden klar werden muß, wie ein solcher Baum ruiniert ist. Die in den Wurzeln, in Stamm und Ästen aufbewahrten Reserv-Nahrungstoffe werden zur Bildung von Blättern, Blüten und neuen Trieben verwendet. Die Blätter sind dazu bestimmt, neue Stoffe und neues Leben dem Baume zuzuführen und die entleerten Vorratskammern wieder zu füllen. Um dies zu ermöglichen, müssen Tausende von Blättern in Thätigkeit sein. Wo aber die Äste in solch radikaler Weise abgenommen werden, da fehlt es an Blättern, welche die angeführten Nahrungstoffe aufzunehmen und zu verarbeiten bestimmt sind. Ein Saftmangel tritt ein, die Sonnenstrahlen tragen vollends dazu bei, daß die Rinde allmählich vertrocknet und daß der Baum nach 5—6 Jahren abgestorben ist. Daraus folgt, daß ohne Not kein Baum umpfropft werden soll, wenn es aber doch geschehen soll — nur erprobte und erfahrene Kräfte dieses Geschäft besorgen sollen. Das Geschäft des Umpfropfens soll erst in zwei bis drei Jahren beendet sein. Eine Anfrage im landwirtschaftlichen Wochenblatt, bez. der Dauerhaftigkeit unveredelter Bäume gab Anlaß zu der Antwort: Unveredelte Bäume, welche richtig aufgezogen seien, wären dauerhafter und ertragreicher in niederen kalten Thälern als veredelte Bäume. Als Thatsache wurde nachgewiesen, daß im letzten obstarbenden Jahre Kernobstbäume (aus Wildlingen erzogene) sehr reiche Erträge geliefert haben, und daß im Reckarthal von Neckarthailfingen aufwärts nur Sämlinge (Wildlinge) ordentlich gedeihen und längere Zeit stehen, daß aber veredelte Bäume vielfach nur ein kurzes und dazu häufig noch ein kümmerliches Dasein führen. Nach Schluß der Debatte wurde in einer benachbarten Anlage gezeigt, in welcher Weise die Krone junger Bäume in den ersten sechs Jahren behandelt werden sollen. Dabei zeigte sich, daß der Bezirk über wirklich tüchtige Kräfte verfügt, daß die betreffenden Gemeinden, welche solche Kräfte besitzen, glücklich zu schätzen sind und gut beraten mit Erfolg Obstbäume pflanzen können.

Nagold, 29. März. (Der kritische Tag.) Rudolf Falbs Prophezeiung hat doch noch ihre Erfüllung gefunden; im Laufe des gestrigen nachmittags nahm die Temperatur ganz erheblich zu, so daß man

sich in den Sommer verfest glaubte. Dabei herrschte eine schwüle, drückende Luft, welche des abends nach 8 Uhr niedergehende Gewitter als naturnotwendig erscheinen ließ; die elektrischen Entladungen waren sehr stark. Der heutige frühe Morgen zeigte aber Feld und Wald wieder in eine Winterlandschaft verwandelt und unaufhörlich bei kaltem Nordwind hatten wir den ganzen Tag Schneegestöber. Die Nacht brachte bei starkem Sturm weiteren Schneefall. Für den 4. April hat Falb einen Rückschlag prophezeit.

Herrenberg, 25. März. Heute fand im Gasthaus zum goldenen Ochsen eine Wirtsoberversammlung statt, welche von den Wein- und Bierwirten aus Stadt und Land sehr zahlreich besucht war. Es referierte Herr Hammer aus Stuttgart über die Verhältnisse der Wirte, über das in dieser Weise nur noch in Württemberg bestehende Umgeld auf Wein, über die Gläserfrage und sonstige den Geschäftskreis der Wirte berührende Sachen. Sein Vortrag wurde mit größter Befriedigung aufgenommen und knüpfte sich an denselben eine lebhaftere Debatte, welche sich über die verschiedenen Wünsche der Gastgeber erstreckte. Schließlich wurde zur Gründung eines Wirtsobervereins für den Bezirk Herrenberg geschritten und Herr Dürrschnabel zum goldenen Ochsen zum Vorstand erwählt. (Z. Chr.)

In Besenfeld wurde bei der stattgefundenen Ortsvorsteherwahl der seitherige, von seinem Amte zurückgetretene Schultheiß und Gutsbesitzer Sackmann wiedergewählt.

Der 68jährige Bauer Kohlstätter aus Kiebingen wollte in Rottenburg sein Testament machen. Er speiste gemächlich zu Mittag und ließ dann, da er fühlend war, sein Gefährt vorfahren, um den Amtsnotar aufzusuchen. Während des Einsteigens wurde er vom Schläge gerührt und sank tot zu Boden.

Leonberg, 26. März. Konditor H. erschlug letzten Samstag nach einem häuslichen Zwist seine etwa 30jährige Frau mit der Axt und verletzte seinen Sohn tödlich.

Stuttgart, 21. März. Der neue Landesausschuß der Deutschen Partei wählte in gestriger Versammlung Rechtsanwalt Dr. Schall-Stuttgart zum ersten Vorsitzenden; Kommerzienrat Stälin, der die ihm angetragene Wahl zum ersten Vorsitzenden ablehnte, wurde wieder zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Beide Herren gehören dem linken Flügel der Partei an und sind eifrige Verfechter des neuen liberalen Parteiprogramms.

Feuerbach, 24. März. Weingärtner Paich arbeitete gestern mittag in seinem Weinberg in den Hohenwerten, während eine Militärabteilung auf dem ziemlich weit entfernten Schießplatz Maderlinge Schießübungen mit scharfen Patronen hielt. Durch einen nicht aufgeklärten Umstand traf eine Kugel Paich in den Rücken; er mußte schwer verletzt nach Hause gefahren werden. Paich ist gestorben. Er hinterläßt 12 zum Teil noch nicht verorgte Kinder. Schon voriges Jahr hielten die Besitzer der betr. Weinberge Versammlungen, machten auf die Gefährlichkeit des Schießplatzes aufmerksam und strengten, da ihre Bitte nicht berücksichtigt wurden, einen jetzt noch schwebenden Prozeß an.

Vöhringen, 22. März. Aus dem Ertrag gesammelter Cigarrenspitzen, verbunden mit einigen andern Gaben, konnte heuer an 8 lutherische und 8 evangelische Mädchen Stoff zu einem schwarzen Anzug gegeben werden.

München, 23. März. Der Petitionsausschuß der Kammer der Abgeordneten lehnte gegen die Stimme des Abg. Rudy eine Petition von 23 Städten der Pfalz ab, ein achties Volksschuljahr obligatorisch einzuführen, unter Wegfall der Sonntagschule und Christenlehre. Der Kultusminister hob hervor, ein dreizehnjähriges Kind wäre in der Landwirtschaft schon recht brauchbar. Bayern treibe aber vorwiegend Landwirtschaft. Stadtkinder könnten fakultativ im siebenten Schuljahre repetieren. Den Städten das Privilegium eines obligatorischen achten Schuljahres einzuräumen, bleibe unangänglich. Die Volksschule dürfe den Gemeinden allein nicht in die Hände gelegt werden; Christenlehre ohne Sonntagschule sei undenkbar.

Leipzig, 20. März. Der hiesige Militärverein hat den Fürsten Bismarck zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Am 15. ds. wurde eine Deputation des Vereins behufs Uebergabe des Ehrendiploms an den Fürsten Bismarck von diesem in Friedrichstr.

empfangen. In der Unterhaltung kam auch die Rede auf Leipzig. „Als dem Fürsten von Herrn Friedrich Wille erzählt wurde, daß kürzlich ein Zettel an seinem Reiterstandbild auf dem hiesigen Marktplatz gehangen habe mit der Strophe: „Lieber Bismarck, steig' hernieder — Und regiere du doch wieder; Laß bei diesen schlechten Zeiten — Lieber doch Caprivi reiten!“ lachte der Fürst herzlich und meinte, in Leipzig müsse er doch recht viele Freunde haben; denn häufig bekomme er mancherlei Anerkennungszeichen aus dieser Stadt. Das Gedicht vom Siegesdenkmal sei ihm auf einer Postkarte mitgeteilt worden, und diese Postkarte habe die Unterschrift getragen: „Ein kleines deutsches Mädchen“. Auch von Dresden und aus Süddeutschland bekomme er fortwährend Zeichen der Verehrung, was ihn sehr freue; dennoch treffe auch auf ihn das Sprichwort zu: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland.“ Auch in Amerika gedente man seiner vielfach. Erst kürzlich habe er aus San Franzisko eine Depesche mit bezahlter Rückantwort erhalten. In diesem Telegramm habe ein dort lebender Deutscher ihn um die Erlaubnis ersucht, seinen Sohn auch Otto taufen zu dürfen. Selbstverständlich habe er sofort dem Manne seine Zustimmung und seine Freude über den Fall mitgeteilt.“

Die „Köln. Volksztg.“ (Zentrum) ist befriedigt, daß Graf Caprivi sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Nach der entschiedenen Stellungnahme des leitenden Staatsmannes bei der Beratung der Volksschul-Vorlage, zumal nach dessen Ausspruch: es handle sich im letzten Grunde um einen Kampf zwischen Christentum und Atheismus, sei das zu erwarten gewesen. „Wir können nur wünschen, daß recht bald volle Klarheit werde, damit man sieht, wohin die Reise geht, und man danach sich einrichten kann. Es handelt sich um eine Entscheidung, welche an Wichtigkeit hinter der Bismarck-Krise kaum zurücksteht.“

Dem Reichstag ist das Regulativ für die Errichtung einer Kommission für Arbeiterstatistik zugegangen. Dasselbe enthält neun Paragraphen. Die Kommission besteht aus dem für fünf Jahre zu ernennenden Vorsitzenden und 12 Mitgliedern; sie hat die Aufgabe, statistische Erhebungen vorzunehmen und dem Reichskanzler Vorschläge für die Vornahme und Durchführung der Erhebungen zu unterbreiten. Die Kommission ist befugt, Arbeitgeber und Arbeiter zu ihren Sitzungen zuzuziehen.

Deutscher Reichstag. Der Reichstag beriet zunächst den Gesetzentwurf, betr. den Verkehr mit Wein, weinhaltenen und weinähnlichen Getränken. Abg. Barlin (natlib.) ist mit dem Entwurf einverstanden. Abg. Schäfer (Str.) hat an demselben verschiedene Ausstellungen zu machen und verlangt besonders im Falle der Weinverbesserung eingehende Deklarationspflicht. Abg. Dies (Soz.) spricht sich im gleichen Sinne aus, während Abgg. Schindl und Bamberger (freis.) sowie Staatssekretär v. Bötticher für die Vorlage eintreten. Abg. Renzer (konf.) beantragt die Verweisung des Gesetzentwurfs an eine Kommission. Die Vorberatung in der Kommission wird abgelehnt; die zweite Lesung wird im Plenum stattfinden. Es folgt die erste Beratung des Nachtragsetats, wodurch zwei weitere Millionen Mark als Beitrag zu den Kosten der Beteiligung des Reichs an der Weltausstellung in Chicago gefordert werden. Die Vorlage wird nach eingehender Verantwortung durch den Staatssekretär v. Bötticher der Budgetkommission überwiesen. Darauf wurden Petitionen erledigt, welche eine besondere Bedeutung nicht haben. Nächste Sitzung: Donnerstag. (Zweite Lesung des Weingesetzes, Rechnungssachen, Wahlprüfungen, Petitionen.)

Deutscher Reichstag. In der Donnerstagsitzung beriet der Reichstag zunächst das Weingesetz. Die drei ersten Paragraphen wurden ohne wesentliche Debatte angenommen, bei der Abstimmung für einen weiteren Antrag zu § 4 stellt sich Beschlussunfähigkeit des Hauses heraus. Der Präsident beraumt für nachmittags 3½ Uhr eine neue Sitzung an. In derselben wird das Weingesetz in zweiter Lesung unter Ablehnung der eingebrachten Anträge nach der Regierungsvorlage angenommen. Alsdann werden noch keine Anzahl Petitionen um reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzugs den verbündeten Regierungen zur Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung: Sonnabend. (Dritte Staatsberatung.)

Eugen Richters „Freis. Ztg.“ widmet dem abgetretenen Kultusminister Zedlitz folgende Worte: „Sein Ministerium währte nur vom 12. März 1891 bis zum 17. März 1892. Graf Zedlitz war ein hochkonservativer Minister, aber er war immerhin ein wirklicher Minister. Deshalb begleitete ihn auch die Achtung seiner politischen Gegner bei dem Rücktritt aus dem Ministerium. Es hat in Preußen Minister gegeben, welche glaubten, der Volksvertretung gegenüber sich alles erlauben zu dürfen, während sie nach oben dafür desto feierlicher sich verhielten. Graf Zedlitz war nicht von dieser Art. Die

Formen seines parlamentarischen Auftretens waren besser, als die seiner Vorgänger und auch mancher seiner zeitigen Kollegen. Weil Graf Zedlitz nicht bloß nach unten, sondern auch nach oben ein festes politisches System vertrat, nahm er seinen Abschied und zwar rechtzeitig. Seine beiden Amtsvorgänger konnten sich nicht rechtzeitig von ihrem Amte trennen und gerieten dadurch in unhaltbare Situationen.“ — Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte Graf Zedlitz in nicht fernere Zeit wieder ein Oberpräsidium (Schlesien?) erhalten.

Unser Kaiser liebt eine Ausdrucksweise, die den Nagel auf den Kopf trifft. So soll er zu dem bisherigen Kultusminister Graf Zedlitz-Trübschler bemerkt haben: „Sie haben uns einen netten Salat angerührt!“ Diese Worte und andere sollen den Minister zur Einreichung seines Entlassungsgesuches bewegt haben.

Die „Freisinnige Zeitung“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, Staatssekretär von Bötticher habe anlässlich der jüngsten Ereignisse sein Portefeuille zur Verfügung gestellt. Die Angelegenheit sei heute dahin entschieden worden, daß Herr v. Bötticher in seiner Stellung verbleibe.

Die „Allg. Reichs-Corr.“ will wissen: Maßgebend für die Initiative des Kaisers waren zunächst Einflüsse aus seiner Umgebung. Man nennt die Namen Riquel und v. Lucanus. Auch die Kaiserin Friedrich soll ihren Einfluß geltend gemacht haben. Sodann seien Zuschriften von Privatpersonen, an die sich der Kaiser brieflich in Sachen des Volksschulgesetzes gewandt hatte, nicht ohne Wirkung geblieben. — Die „Köln. Volksztg.“ läßt sich berichten, daß der Großherzog von Baden bei seiner jüngsten Anwesenheit auf den Ernst der Situation hingewiesen habe. (Letzteres wird dementiert.)

Das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds, wird mit Zustimmung der preuß. Regierung umgearbeitet werden, so daß die Aufhebung durch ein Gesetz, nicht durch königliche Verordnung erfolgt.

Wie verlautet, wird unser Kaiser am Sonnabend von Jagdschloß Hubertusstock nach Berlin zurückkehren. In den letzten Tagen empfing der Monarch daselbst den Reichskanzler Grafen Caprivi, den neuen preussischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, sowie den Führer der Zentrumsparthei Grafen Ballestrem.

Berlin, 27. März. Der Kaiser ist gestern nachmittag um 5½ Uhr in bester Gesundheit aus Hubertusstock nach Berlin zurückgekehrt. Zu seinem Empfang hatte sich die Kaiserin in Begleitung der Gräfin Keller und des Hofmarschalls Grafen Biedler nach dem Stettiner Bahnhof begeben.

Berlin, 28. März. Kultusminister Bosse hält es nicht für geboten, über das Volksschulgesetz, das beseitigt sei, zu sprechen; es sei patriotisch, jetzt vorwärts, nicht rückwärts zu sehen. Der Vorwurf, daß durch das Zurückziehen des Volksschulgesetzes der christlich-konservative Charakter der Volksschule verleugnet würde, sei ihm unbegreiflich. Dieser Charakter der Volksschule beruhe auf der Verfassung. Er halte für richtig, offen anzusprechen, wie er zur Frage stehe. Er erkläre daher, daß er vollkommen auf dem Boden des positiven Bekenntnisses stehe, und daß mit dieser seiner Stellung Unzulässigkeit, Engherzigkeit und Fanatismus unvereinbar seien. In dieser Stellung zum Bekenntnisse erblicke er die Bürgerschaft für die Parität, welche die Verfassung gewährleiste.

Berlin, 28. März. Im Abgeordnetenhanse erklärte der neue Ministerpräsident Graf Eulenburg, gegen das Volksschulgesetz hätten sich im ganzen Lande unvereinbare Gegensätze geltend gemacht. Ebenso sei in der Kommission keine Verständigung erzielt worden. (Lebhafte Widersprüche im Zentrum und rechts), da unter diesen Umständen ein befriedigendes Ergebnis der Verhandlungen nicht zu erwarten sei, verzichtet die Staatsregierung auf Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfes. (Lebhaftes Bravo links, Rufen im Zentrum und rechts.) Die Regierung behalte sich vor, wann und wie gelegentlich auf die Angelegenheit zurückzukommen sei. (Lebhafte Unruhe im Hause.)

Berlin, 29. März. Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte mit allen gegen zwei Stimmen den Nachtragsetat mit 9 643 000 M. als erste Rate für strategische Bahnen.

retens waren auch mancher Zedlig nicht en ein festes nen Abschied tsvorgänger Amte trennen Situationen.“ autet, dürfte r ein Ober- swweise, die l er zu dem p-Trüglicher netten Satat len den Mi- tungsgehes aus zuver- tlicher habe rtoriequelle eit sei heute Bttlicher in Majgebend nächst Ein- die Namen in Friedrich t. Sodann die sich der lgehezes ge- — Die a, daß der nglsten An- hingewiesen ng der Be- Zustimmung en, so daß ch königliche am Son- ach Berlin mpfung der fen Caprivi, ten Grafen trumspartei

Der Abgeordnete Stöcker hat sich über das Scheitern des Schulgesetzes im konservativen Wahlverein des ersten Berliner Reichswahlkreises wie folgt ausgesprochen: Wir haben nicht eine Krise, sondern eine politische Katastrophe von der verhängnisvollsten Bedeutung erlebt. Aber die Regierung hat keine Energie befaßen und ihr Gesetz der allgemeinen Verachtung preisgegeben. Warum diese Katastrophe mitten in der Beratung? Man konnte doch dem Gesetz wenigstens ein anständiges Begräbnis bereiten. Was soll das Volk denken, wenn man das, was man vor 14 Tagen als höchste politische Weisheit pries, plötzlich für unbrauchbar erklärt? Man wird sagen: „Die Regierung weiß nicht, was sie will; sie ist unentschlossen, unklar.“ Das betrübt mich. Freilich ist auch das zu bedenken: Hätte die evangelische Kirche einheitlich für den Entwurf Stellung genommen, so wäre die Katastrophe nicht eingetreten. Aber nachdem die Generalsynode dafür war, trat der Oberkirchenrat dagegen auf, und während die eine theologische Fakultät protestierte, beteiligte sich die andere nicht daran. Wenn man ein Pferd vorn, eins hinten an den Wagen spannt, kommt er nicht vorwärts.

Schweiz.
In dem Dorfe Sevelen, (Kanton St. Gallen), brach eine Feuersbrunst aus, durch welche etwa 70 Häuser und die Kirche in Asche gelegt worden sind.
Die Schweizer Sozialdemokraten bereiten unserer sozialdemokratischen Partei bisweilen unangenehme Verlegenheiten, so jüngst wieder durch Beschluß, das Recht auf Arbeit als ein unveräußerliches anzuerkennen, das ein parlamentarisches Vorgehen in diesem Sinne zur Folge haben muß. Unserer offiziellen Sozialdemokratie ist dieses Recht auf Arbeit recht gleichgiltig, denn der „Vorwärts“ bemerkt im Hinblick auf den Schweizer Beschluß; „Die sozialistische Gesellschaft bedarf dieses „Rechtes“ nicht, die bürgerliche Gesellschaft verwirklicht es nicht; oder doch, sie verwirklichte es, indem es die Arbeitsklasse ausbeutet. Nicht das Recht auf Arbeit, diese von Bismarck vollends auf den Hund gebrachte Phrase, das Recht auf Ruhe ist es, das wir begehren.“

Auch wir haben niemals geglaubt, daß den Herren Sozialdemokraten viel an der Arbeit gelegen ist, aber komisch wirkt dies Eingeständnis doch bei einer Partei, die keinen anderen volkswirtschaftlichen Wertfaktor als die Arbeit anerkennt.

Oesterreich-Ungarn.
Aus Wien: Der Wiener Gemeinderat ist jetzt fast täglich der Schauplatz großer Lärmereien. Verschiedene Mitglieder, darunter ein Antisemit, sind wegen des Skandals von der Teilnahme an den Verhandlungen ausgeschlossen.

Im böhmischen Landtag kam es zu einer stürmischen Demonstration gegen den Unterrichtsminister Gautsch. Der Jungzeche Herold sprach davon, wie solcher Parvenu sich ungehindert gegen Comenius erheben dürfe. Er sprach von kleinlichen Epigonen, die in zwerghafter Verwegenheit die Ehre von Männern beslecken, die die ganze Welt hochhält. Die Jungzechen begleiteten die Rede mit stürmischen Zustimmungsrufen und Zurufen wie: Schande. Der Oberstaatsmarschall hält den Ausdruck „Parvenu“ nicht für anständig. Die Jungzechen rufen: Dieser Ausdruck ist noch zu gut für Gautsch.

Frankreich.
Paris, 28. März. Die Kammer nahm ohne Debatte die Dringlichkeitsklärung für den Gesetzentwurf gegen die Urheber von Eigentumsbeschädigungen durch Sprengstoffe an. Das Gesetz setzt die Todesstrafe für die Urheber fest; eine Zusatzbestimmung besagt: Die Angeber bleiben straffrei, wenn die Denunciation vor der Ausführung des Verbrechens erfolgte.

Paris, 28. März. In der Sankt Josephskirche in Belleville fand gestern ein Stuhlkampf zwischen Sozialisten und Gläubigen bei der Predigt des Abbe Siberaue statt. Zahlreiche Verwundungen kamen vor. Die Gläubigen wurden unter den Rufen: Hoch die Commun! Nieder mit den Jesuiten! aus der Kirche vertrieben. Die Polizei forderte vergebens zur Räumung der Kirche auf. Als das Gas ausgegossen wurde, zündeten die Ruhestörer Kerzen an und setzten die Demolierung der Kirche fort.

Paris, 28. März. Eine furchtbare Explosion, die gestern morgen um 8 Uhr 10 Minuten in der Clignystraße Nr. 39 stattfand und die sich gegen den Staatsanwalt Abeauot und einen Sekretär des Polizeipräsidenten richtete, ruft ungeheure Aufregung hervor. Die Bewohner des Hauses wurden sämtlich durch die furchtbare Gewalt der Explosion aus ihren Betten geschleudert; das Treppenhaus ist vollständig zerstört, ebenso sämtliche 6 Etagen. In der zweiten Etage, die 22 Zimmer umfaßt, ist alles in die kleinsten Stücke zertrümmert. Die Bewohner retteten sich unter Lebensgefahr durch die Fenster. Das Dynamit war in einer Milchkanne in der zweiten Etage gelegt. Um 8 Uhr wurde ein Mann gesehen, der eiligst davontief; das Signalement desselben ist festgehalten. Der Minister des Innern, der Polizeipräsident und der Procurator trafen um 10 Uhr auf dem Schauplatz des Verbrechens ein. Die am Samstag vorgenommenen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von sämtlichen Anarchisten und deren Bekannten blieben wieder resultatlos.

Paris, 28. März. Das Haus, gegen welches das geistige Dynamit-Attentat sich richtete, ist gänzlich eingestürzt. Die ganze Straße ist mit Trümmern und Möbeln bedeckt.

Rußland.
Warschau, 28. März. Der amtliche „Dnewnik“ weist darauf hin, daß in den letzten Tagen wieder Luftballons, vermutlich besetzt mit preussischen Offizieren, über russischem Territorium gesehen worden seien, sie seien mit elektrischen Apparaten versehen, womit sie die Festungen Kowno, Wilna, selbst Warschau zu beleuchten vermögen; die Regierung werde dagegen protestieren.

Ganz unentbehrlich sind Fay's ächte Sodener Mineralwasserkapseln für alle an Katarrh erkrankten oder dafür leicht empfänglichen Personen. Diese Kapseln sind in ihrer Wirkung auf Schleimlösung, Beruhigung und Heilung bei katarrhaliſchen Entzündungen, sei es des Halses, der Brust oder der Lungen, unerreicht. Kein anderes gleiches Mittel hat auch nur annähernd denselben Erfolg und ist so billig wie Fay's ächte Sodener Mineral-Kapseln, die nur 85 Pfg. pro Schachtel in den Apotheken und Droguerien käuflich sind.
Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Unterschwandorf.
In der Konkursache über das Vermögen der Josef Körner, Sägmühlbesizers Eheleute, kommt am **Samstag den 2. April l. J., vorm. 11 Uhr,** in der Mühle zu Unterschwandorf gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
1 Kuh, 2 Rinder, 2 Fohlen, einjährig, 1 Zuchteber, 1 Mastschwein.
Den 28. März 1892.
Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Herrgott.

Zuchtviehgenossenschaft Nagold.
Mit dem am Dienstag den 5. April d. J. in **Altensteig** stattfindenden **Viehmarkt** wird ein **Zuchtviehmarkt**, veranstaltet von der Zuchtviehgenossenschaft Nagold, verbunden werden.
Die auswärtigen Teilnehmer an diesem Zuchtviehmarkt erhalten aus der Vereinskasse eine Reiseentschädigung von 2 M. für sämtliche von dem einzelnen Vieheigentümer zu Markt gebrachten Tiere, falls dieselben nicht verkauft werden. Zu zahlreicher Beteiligung wird eingeladen.
Den Tieren der Zuchtviehgenossenschaft wird ein besonderer Standort auf dem Marktplatz angewiesen werden.
Die einzelnen Vieheigentümer haben unter Umständen von den betreffenden Obmännern Bescheinigungen darüber vorzuzeigen, daß das zu Markt gebrachte Viehstück von einem im Herdbuch laufenden Muttertiere abstammt. (Nummer der Mutter ist anzugeben.)
Den 27. März 1892.
Der Vereinsvorstand: **Dr. Gugel.**

Balddorf.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 4. April d. J., nachm. 1 Uhr, kommt auf hiesigem Mathause aus Brand und Hochwald zum Verkauf:
304 St. Stammholz III., IV. und V. Kl. mit 127,61 Fm., 489 Stück Bau- und Gerüststangen, 228 Stück Hopfenstangen, 47 St. Reiskstangen, 100 St. Wagnerstangen und 52 Am. Brennholz.
Liebhhaber sind eingeladen.
Den 30. März 1892.
Gemeinderat.

Haiterbach.
Jagd-Verpachtung.
Die Gesamtgemeindegagd Haiterbach mit Alt-Ruistra wird am **Donnerstag den 31. März d. J., vorm. 11 Uhr,** im hiesigen Rathaus auf 3, bezw. 6 Jahre neu verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderat.

Haiterbach.
Lang- & Klobholz-Verkauf.
Aus dem hiesigen Stadtwald Than kommt am **Dienstag den 5. April 1892, vorm. 10 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:
331 Stück Langholz I., II., III. und IV. Kl. mit 444 Fm., 34 St. Langholz V. Kl. mit 10 Fm., 64 St. Klobholz I., II. und III. Kl. mit 31 Fm.
Das Holz ist von schöner Qualität und die Abfuhr günstig.
Auszüge wollen bei Waldmeister Majer bestellt werden. Liebhaber sind eingeladen.
Stadtpflege. Knorr.

Horb.
Lang-, Sägholz- und Stangen-Verkauf.
Aus dem Spitalwald bei Salzstetten kommen am **Dienstag den 5. April d. J., vorm. 9 Uhr,** im „Engel“ in **Salzstetten** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
1. Langholz:
4 St. I. Klasse mit 7,82 Fm.
45 " II. " " 69,32 Fm.
155 " III. " " 145,58 Fm.
567 " IV. " " 246,20 Fm.
308 " V. " " 73,64 Fm.
2. Sägholz:
46 Röße I., II., III., Klasse mit zusammen 21,12 Fm.
3. Stangen:
445 Stück Derschstangen, 100 Stück Hopfenstangen.
Den 28. März 1892.
Stiftungsverwaltung: **Schanz.**

Unterthalheim.
Säg- und Bauholz-Verkauf.
Am **Samstag den 2. April d. J.** werden im hiesigen Gemeinewald ca. 200 Stück Bauholz mit 116 Fm. und 65 Stück Sägholz mit 47 Fm. verkauft. Das Holz ist sehr schöner Qualität und die Abfuhr günstig. Liebhaber sind eingeladen. Zusammenkunft beim Mathaus morgens 9 Uhr.
Vorstand Schultheiß Müller.
Indem wir auf unser Lager von **Zeichnungsmaterialien** wiederholt aufmerksam machen, bemerken wir, daß wir in **Reisszeugen** wieder neu sortiert sind und empfehlen solche zur Abnahme bestens.
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Liebelsberg.
Scheiterholz-Verkauf.
Am **Montag den 4. April d. J., von morgens 9 Uhr an,** werden aus dem hiesigen Gemeinewald verkauft:
120 Am. Buchenholz, 180 Am. Kadelholz.
Zusammenkunft im Det. Käufer sind eingeladen.
Den 29. März 1892.
Schultheiß Hauselmann.

Bindfaden
bei **G. W. Zaiser.**



N a g o l d.

Empfehlung.

Mehrfachem Wunsche entsprechend, mache ich meiner werthen früheren Kundenschaft die Mitteilung, daß ich in kom-mender Saison

Güte jeder Art zum Garnieren und Fadieren annehme und bestrebt sein werde, die Wünsche meiner Kunden aufs beste zu befriedigen. Geneigtem Zuspruch entgegen-sehend, empfiehlt sich

Marie Nestel.
Calwerstraße.

N a g o l d.

Für die rühmlichst bekannte

Nürtinger Bleiche

nehme ich auch dieses Jahr Tuch, Fa-den und Garn zum Bleichen an, unter Zusicherung prompter Bedienung.

Gustav Heller.

N a g o l d.

Kräuterkäse

von ganz frischer Sendung — vorzüg-liche Qualität — empfiehlt billigt

Gottlob Schmid.

N a g o l d.

500 Mark

werden sofort gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die Red.

R i t e n s t e i g.

Schönen Saatweizen

setzt dem Verkauf aus, sowie 90 Stück vierter Klasse

Baugholz,

am besten geeignet zu Bauholz.
L u z z. „drei König.“

W i l d b e r g.

Ca. 400 Stück mittlere und größere rottannene Hopfenstangen
setzt dem Verkauf aus

Adlerwirt Straub.



Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889
Niederlage in Nagold bei
H. Gauß und H. Lang.

Für die

Konfirmations-Zeit

empfehlen wir:
Remis, Nachfolge Christi mit 5 Kupfern und Lebensbeschreibung. 3. Auflage. Taschenformat. Geb. in Goldschnitt. **1. 20.**

Luthersab, auf jeden Tag im Jahr. 2. Auflage. Taschenformat. Geb. in Gold-schnitt. **1. 10.**

Perlen des Gebets, köstliche für die häusliche Andacht. Mit Statistich. Vierte Auflage in Goldschnitt. Geb. **1. 50.**

G. W. Zaifer'sche Buchh.

Fürst Bismarcks Geburtstag.

Wir gestatten uns, alle diejenigen, welche den 77. Ge-burtstag des großen Reichskanzlers mit uns in dankba-rem Gedanken zu feiern geneigt sind, hiemit freundlich ein-zuladen zu einer gemeinsamen Feier auf den 31. März, Donnerstag, abends 8 Uhr, in dem Saale „z. Hirsch“

Klingler. Schaible. Wetzel.

Seminarübungsschule Nagold.

Die Prüfung wird in folgender Ordnung abgehalten: **Donnerstag, 31. März, Kl. II.: 7-9, IV.: 9-11 1/2, Ia: 1-2, Ib: 2-3; Frei-tag, 1. April, Kl. III.: 7-9, B: 9-12.**
Zur Teilnahme ladet freundlich ein
Rektor Br ü g e l.

Lohnender Nebenverdienst.

Von einer bedeutenden Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft wird für Nagold und Umgebung ein tüchtiger Ver-treter unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Schriftliche Offerte erbeten unter Chiffre P. 5984 durch Rudolf Woffe, Stuttgart.

Die „Deutsche Warte“ dient kei-ner bestimmten Gesellschaftschicht, keiner bestimmten religiösen oder po-litischen Partei und hat sich dank ihrer Eigenart und Gediegenheit im Sturm ihre Leser erobert. — Die „Deutsche War-te“ steht tren zu unserem Kaiser-hause, sowie den Fürsten der deut-schen Lande. Sie hält sich jedoch fern von aller Angendie-nerci. — Die „Deutsche Warte“ sucht ihre Leser nur innerhalb der staatserkhaltenden und ordnungsliebenden Kreise, hat aber ein offenes Auge und ein warmes Herz für diejenigen, welche sich unter dem Drucke wirtschaftlicher Not und unzureichender staat-licher Vorkehrungen nach einer Ver-besserung ihrer Lage sehnen. — Die „Deutsche Warte“ erschöpft sich nicht in der Behandlung poli-tischer und wirt-schaftlicher Fragen, sondern widmet den übrigen Kulturfragen so-wie edler Unterhaltung gleiche Aufmerksamkeit. Man verlange Probenummern.

Mayer-Mayer

in
Freiburg (Baden)
liefern

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter
roth zu 19 „ ab Freiburg,
welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger
Fischwein
äußerst empfohlen wird.
Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen.
Kleinste Quantum 50 Liter; Faß wird geliehen und Zahlungs-frist bewilligt.
Tüchtige Agenten werden gesucht.

N a g o l d.

Zu vermieten

bis Georgii ein Logis mit Stube und Stubenkammer, auch Gartenanteil. Zu erfragen bei der Red.

N a g o l d.

Milchkunden

nimmt an M. Steeb „z. Linde“.

Chocolade

in besten Qualitäten
Malto-Leguminosen-Chocolade,
besonders vorzügliche
Vanille-Blod-Chocolade,
per Pfund 1 Mark,
Bruch-Chocolade &
empfehlen H. Gauß, Cond., Nagold.

N a g o l d.
Ein solides, sauberes

Mädchen

von ca. 18 Jahren, welches auch mit besseren Gäten verkehren kann, findet in einer guten Weinwirtschaft eine lohnende Stelle.
Näheres durch die Red. d. Bl.

W a l d d o r f.

Eine Dienstmagd,

welche im Hausweien, wie auch in der Oekonomie Dienst leisten kann, kann sofort eintreten bei
Anna Maria Walz, Bw.

N a g o l d.

Schneidergesellen-Gesuch.

Einen soliden, tüchtigen Arbeiter sucht sofort
Friedr. Klais.

B ä l t l i n g e n.

Einen wohlgezogenen

Jungen

nimmt in die Lehre
Michael Kalmer, Bäcker.

N a g o l d.

Einige Säcke sehr gute

Kartoffel

hat zu verkaufen
Jakob Hart, Küfers Bw.

N o h r d o r f.

Ca. 30 Ztr.

Dinkelstroh

hat zu verkaufen
Georg Wagner.

Red StarLine

Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von

Antwerpen

nach

Philadelpia

und

New York

Philadelphia

Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Dhlmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

fertigt
G. W. Zaifer.

Gestorben:
Den 29. März: Ein neugeborenes Knäblein des Ehr. Herrgott, Gerichtsnotars. Beerdigung den 1. April, nachm. 2 Uhr, ohne Begleitung.

Als unverlässigste

Hausmittel

gegen Verstopfung und die davon herrührende Unterleibs-, Magen- u. Nervenbeschwerden, **Hämorrhoiden, Kongestio-nen, eingeklemmten Kopf, unruhigen Schlaf u. s. f.** haben

Zacharias-Phillen

allgemein vertheilte
Verbreitung
verlangt. Schmar-zer
freie Wirkung billi-geres Abführmittel: kee-nigste

ist nur zu 2 Pf. in 2 Tagen, da 1 Schachtel 10 Stück, am besten vor Schlafengehen, für 1-3 Tage genügen. Zu besch. durch die Apotheken.
Garantirt unschädlich.

Niederlage bei Bach in Wildberg.